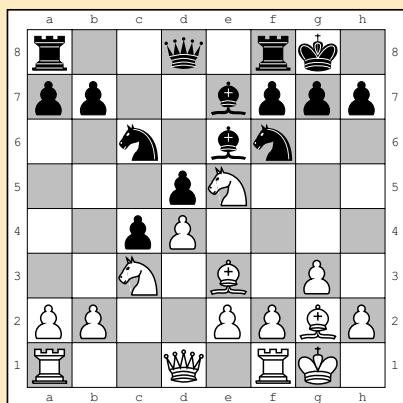


# Zur Vorgeschichte einer Glanzpartie

## Genesis eines kraftvollen Springermanövers

Es ist nicht zum ersten Mal, dass in dieser Serie ungewöhnliche, aber wirkungsvolle Figurenmanöver vorgestellt werden. So zum Beispiel ein Konzept, dessen Erfinder – der früh verstorbene estnische Meister Ilmar Raud (1913-1941) – obwohl er selbst „nur“ internationaler Meister war, von Weltstars wie Michail Botwinnik und Viktor Kortschnoi nachgeahmt wurde. Zur Erinnerung: Nach den Anfangszügen **1. c4 e6 2. Sc3 d5 3. d4 c5 4. cxd5 exd5 5. Sf3 Sc6 6. g3 Sf6 7. Lg2 Le7 8. 0-0 0-0 9. Le3 c4 10. Se5 Le6**, die in der letzten Ausgabe durchgehend erläutert wurden, geschah erstmalig anno 1939 in der folgenden Stellung

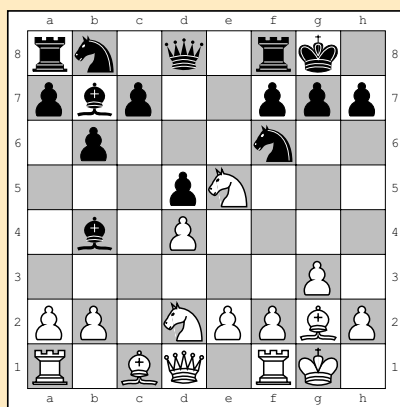


**11. Sxc4!** Seinerzeit eine große Überraschung, deren Pointe nach **11. ...dxc4 12. d5 Sxd5 13. Sxd5** klar wird. So holt sich Weiß die Figur zurück und setzt mit seinem gen Damenflügel gerichteten Läuferpaar die schwarze Stellung unter Druck.

Auch in der vorliegenden Folge von SCHACHSCHULE 64 wirft sich ein weißer Springer auf einer vermeintlich „verbotenen“ Route nach vorn, wird jedoch nicht geschlagen, sondern auf ein ideales Feld überführt. Die Erfolgsquote in dieser Variante beträgt – bei einer statistisch relevanten Menge von 28 Partien – über 81 Prozent zugunsten von Weiß. Selbstredend muss man sich so etwas näher anschauen.

### Damenindisch E 16 M. Mozny – H. Liebert Mannschaftskampf in Halle

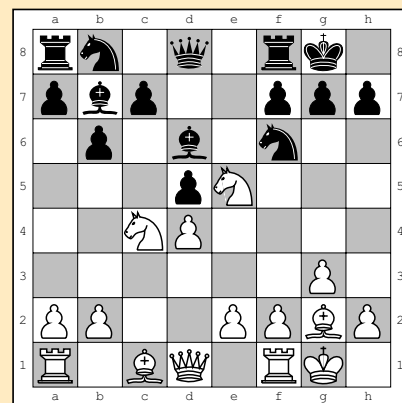
**1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sf3 b6 4. g3 Lb4+ 5. Sbd2 Lb7 6. Lg2 0-0 7. 0-0 d5 8. cxd5 exd5 9. Se5**



„Alle vorausgegangenen Züge sind in der internationalen Praxis in mehreren Dutzend von Partien vorgekommen, zumeist gefolgt von den natürlichen Entwicklungszügen ...Sbd7, ...Te8 und ...Ld6. So oft sogar, dass etliche Spieler zwei oder alle drei dieser Züge gedankenlos weiter herunterspulten. In Bezug auf 9. ...Sbd7 und 9. ...Te8 wird das auch weiterhin so sein, aber bei **9. ...Ld6** eher nicht. Vor wenigen Monaten, beim russischen „Superfinale“ in der Stadt Ufa erlebte Kirill Alexejenko (einer der drei russischen Teilnehmer des letzten Kandidatenturniers) ein wahres Waterloo: Eine vernichtende Niederlage in nur 22 Zügen, dazu noch mit spektakulärem taktischem Feuerwerk als Sahnehäubchen.

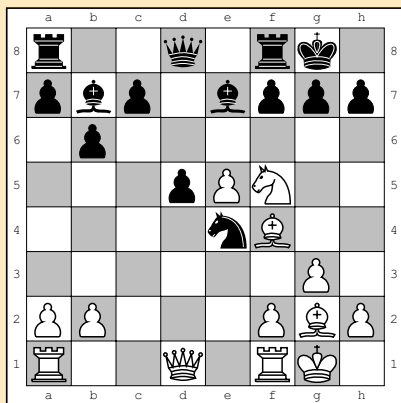
Wir folgten der Genesis der Idee und fanden als älteste Eintragung den 6. November 1977. An dem Tag fand in Halle/Saale ein Mannschaftskampf zwischen den Vereinsteamen Buna Halle und TLK Brunn, den die Gastgeber mit 10,5:9,5 für sich entscheiden konnten. Dabei erlitt der renommierte Hallenser Heinz Liebert, der in den Jahren 1962 bis 1972 bei sechs Schacholympiaden in Folge die DDR vertrat, gegen den damals wenig bekannten (später ein IM) titellosen

Tschechen Milos Mozny eine vernichtende Niederlage, basierend auf einer Idee, von der in dieser Trainingsfolge die Rede sein wird. **10. Sdc4!**



Da **10. ...dxc4??** an **11. Lxb7** scheitert, handelt es sich nicht um ein wirkliches Opfer, der Springerausflug kann dennoch die schwarze Stellung ins Wanken bringen. Der Zug ist vor allem strategisch stark. Aus einem auf d2 bescheiden stehenden Springer wird nach der Durchführung des Manövers Sc4-e3-f5 der vielzitierte „Tarrasch-Springer“, der dem Weißen bereits bei vielen Kombinationen gute Dienste geleistet hat. Der große Lehrmeister Dr. Siegbert Tarrasch (zeitweise Deutschlands bester Spieler) verstieg sich gar zu der Einschätzung „Wenn ich einen Springer auf f5 habe, gehe ich nach Hause“; sprich: dann ist Schwarz erledigt.

Schauen wir uns die Premiere dieser Variante weiter an. **10. ...Le7?!** Schwarz will nicht das Halbieren des schwarzen Läuferpaars mittels Sxd6 zulassen (wonach schnell b3, a4 und La3 folgt) und lässt ein größeres Übel zu. **11. Se3 Sbd7** 11. ...g6 richtet sich gegen Sf5, Schwarz muss jedoch in diesem Falle mit der Attacke **12. b3 c5 13. Lb2 Sbd7 14. f4** rechnen. **12. Sf5 Se4 13. Lf4 Sd6 14. e4** Weiß hat ein sehr aktives Spiel. Liebert versuchte, mit **14. ...Sxe5 15. dxe5 Sxe4** den gegnerischen Druck abzuschütteln, kam jedoch wie folgt unter die Räder:

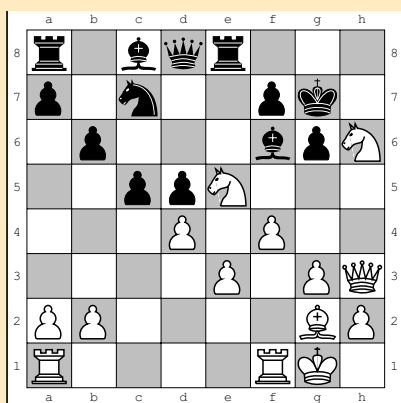


16. Lh6! gxh6 17. Lxe4 dxe4 18. Dg4+ Lg5 19. Tfd1 h5 Die schwarze Stellung ist auch nach 19. ...De8 20. Sxh6+ Kh8 21. Dxc5 f6 22. exf6 Dg6 alles andere als schön, aber es gab nun einmal keine Alternative. 20. Dxc5 mit Damengewinn oder Matt nach 20. ...Ld2 21. Txd2 1:0

Anno 1977 gab es das Schachdatenbankprogramm ChessBase noch nicht. Partien wurden trotzdem aufgezeichnet und das nicht zu knapp, aber die bequemen Funktionen zur Verwaltung großer (Schach-) Datenmengen und der schnellen Suche gab es erst rund ein Vierteljahrhundert später. Und so wurde die Überraschung 10. Sdc4! kein Allgemeingut. Dennoch geriet der superbe Springerzug nicht gänzlich in Vergessenheit. Zwölf Jahre später, bei der sowjetischen Meisterschaft der Altersklasse U26 der Jahres 1987 brillierte ein Newcomer aus Minsk namens Boris Gelfand mit folgender Partie.

**Damenindisch E 16**  
**B. Gelfand – G. Giorgadze**  
**URS-ch U26 Uzhgorod, 1987**

1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sf3 d5 4. g3 Lb4+ 5. Sbd2 0-0 6. Lg2 b6 7. 0-0 Lb7 8. cxd5 exd5 9. Se5 Ld6 10. Sdc4! Te8 11. Lg5 Le7 12. Se3 h6 13. Lxf6 Lxf6 14. f4 Sa6 15. Sf5 c5 16. e3 Sc7 17. Dg4 Lc8 18. Sxh6+! Kh7 19. Sf5 g6 20. Dh3+ Kg8 21. Sh6+ Kg7

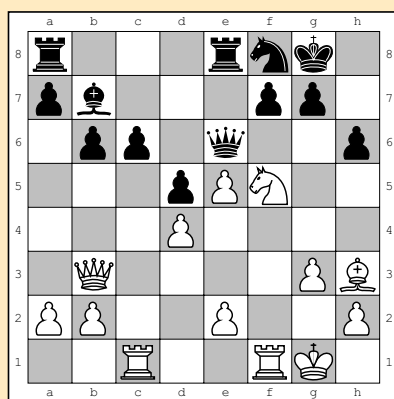


Alles gut und schön, aber die weiße Dame hängt und falls Weiß 22. g4 spielt, nagelt 22. ...Th8 den Springer auf der h-Linie fest. Möglich war diese Variante trotzdem, Idee 23. Sxf7 Txh6 24. Sxh6 Dh8 25. Dg3 Kxh6 26. g5+, aber Gelfands Lösung war klarer: 22. f5! Lxe5 23. Sxf7 Kxf7 24. Dh7+ Lg7 25. Dxc5+ Ke7 25. ...Kf8 scheitert an 26. f6 Lh8 27. f7! 26. Dxc7+ Kd6 27. dxc5+ bxc5 28. e4! La6 29. Tfd1 d4 30. Tac1 Tb8 31. Dh6+ Ke7 32. Dg7+ es ging auch sofort Dh6+ 32. ...Kd6 33. Dh6+ Ke7 34. Txc5 1:0

Die Gegner in dieser Partie haben ihren Weg gemacht. Beide sind Großmeister geworden, Gia Giorgadze auch Schachfunktionär (derzeit Präsident des georgischen Schachverbandes). Gelfand blieb hauptsächlich Spieler und brachte es dort ganz weit. Er wurde 2012 Vizeweltmeister und gehört zu den renommiertesten Spielern der Gegenwart. Seine obige Partie wurde veröffentlicht und aufgrund Gelfands Renommee auch viel beachtet. Das in dieser Trainingsfolge besprochene Motiv kam fortan öfters vor, so zum Beispiel bei den Nachbarn.

**Damenindisch E 16**  
**F. Hölzl – F. Pötzl**  
**Österreichische Liga 2012-13**

1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sf3 Lb4+ 4. Sbd2 b6 5. g3 Lb7 6. Lg2 0-0 7. 0-0 d5 8. cxd5 exd5 9. Se5 Ld6 10. Sdc4 Le7 11. Lg5 h6 12. Lxf6 Lxf6 13. Tc1 Te8 14. Sg4 Le7 15. Sce3 c6 16. Se5 Lf6 17. f4 Dd6 18. Db3 Sd7 19. Sf5 De6 20. Lh3 Lxe5 21. fxe5 Sf8

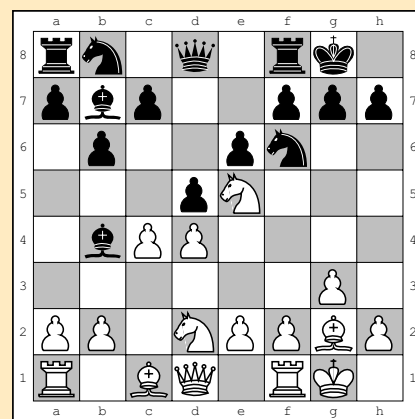


Noch droht Weiß nicht mit dem bekannten Damengewinn per Sxh5+, darauf würde ja ...Dxh6 folgen, aber die Konzentration der weißen Figuren auf dem Königsflügel ermöglicht eine andere taktische Lösung. 22. Df3 La6 23. Sxg7! Dxh3 24. Dxf7+ Kh8 25. Sxe8 und die Mattsetzung war nicht mehr zu verhindern 1:0

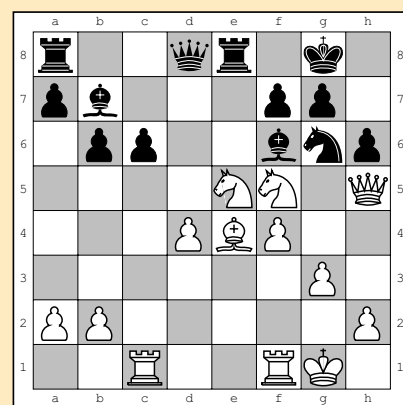
Zum Abschluss die eingangs erwähnte, am 12. Oktober 2021 gespielte Partie, die zunächst in russischen Schachkreisen für Furore sorgte.

**Damenindisch E 16**  
**D. Andreikin – K. Alexejenko**  
**Russisches Superfinale, Ufa**

1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sf3 d5 4. g3 Lb4+ 5. Sbd2 0-0 6. Lg2 b6 7. 0-0 Lb7 8. Se5



Laut dem russischsprachigen Schachforum auf <http://chess-news.ru/> hat Alexejenko an diesem Zug neun Minuten überlegt. Auch in der Folge wurde klar, dass er mit der Variante nicht vertraut ist. Übrigens empfahl Andreikin nach der Partie, anstatt 8. ...Ld6 besser 8. ...Le7 9. b3 c5 zu spielen. 8. ...Ld6 9. cxd5 exd5 10. Sdc4! Te8 11. Lg5! Le7 12. Tc1! c6 13. Se3 h6 14. Lxf6 Lxf6 15. f4 Sd7 16. Sf5! Sf8 17. e4 +- Sg6 18. Dh5 dxe4 19. Lxe4



19. ...Te6? Ein Fehler in einer schwierigen Lage. Das kleinere Übel ist möglicherweise 20. Tfe1 Sh8, aber es kostet viel Überwindung, sich auf solch eine passive Stellung einzulassen. 20. Sxh6+ gxh6 21. Lxg6 Dxd4+ 22. Tf2 und wegen 22. ...Lxe5 23. Lxf7+ Kh8 24. Lxe6 Lg7 25. Lf5 Df6 26. Te1 Tf8 27. g4 +- 1:0